

Europa Distribution über die Zukunft des Kinos.

Die Folgen des Brexit für die Branche

Bei der 51. Ausgabe des Karlovy Vary International Festival konnte der neue Industry-Leiter Hugo Rosack rund 1100 Branchenvertreter begrüßen, von denen die Hälfte aus dem Ausland anreiste. Karlovy Vary war zum zweiten Mal der Treffpunkt des unabhängigen europäischen Verleihverbandes Europa Distribution, der dort seine 10. Jahreskonferenz abhielt. Ein Thema, das die Gemüter beunruhigt, ist der befürchtete Brexit.

„Es ist sehr wichtig, dass die Briten mit der Europäischen Kommission eine Möglichkeit aushandeln, um im Creative Europe-Programm zu bleiben“, erklärt Christine Eloy, Geschäftsführerin von Europa Distribution. Von diesem Programm profitiert sowohl die britische als auch die europäische Filmindustrie. Im Verleihbereich wird die Verbreitung europäischer Filme durch die automatische und selektive Förderung unterstützt. Während britische Filme Unterstützung erhalten, wenn sie in anderen europäischen Ländern ins Kino gebracht werden, bekommen europäische Filme, die in Großbritannien gestartet werden, Verleihförderung aus Brüssel. Wenn Großbritannien nicht mehr

Teil dieses Programms ist, erhalten die Verleiher keine Unterstützung mehr bei der Herausbringung britischer Filme. „Das wird sich auch negativ auf die Produktion auswirken“, erklärt Eloy. „Größere Filme sind nicht davon betroffen, aber kleinere Filme, deren Herausbringung ohnehin sehr riskant ist.“

Auch auf die britischen Arthouse-Verleiher kommen schwere Zeiten zu: „Viele unserer britischen Mitglieder bringen europäische Filme ins Kino, was ohne Förderung jedoch schwierig wird.“ Davon ist nicht nur die Filmauswertung betroffen, denn Creative Europe unterstützt zahlreiche Initiativen wie Festivals, Märkte und Organisationen in Europa. „Die audiovisuelle Industrie in Europa ist ein sehr zerbrechliches Ökosystem, das auf Unterstützung angewiesen ist“, betont Eloy. Wenn der Brexit umgesetzt wird, ist es für die Briten sehr wichtig, bei Creative Europe dabei zu bleiben, weil das generelle Auswirkungen auf die Verbreitung von Filmen hat. „Ein erfolgreicher britischer Kinofilm trägt dazu bei, das Risiko zu minimieren, welches mit der Auswertung eines kleineren Films verbunden ist. Wenn die-



Christine Eloy und Hugo Rosack.

Foto: Birgit Heidsiek

se Möglichkeit nicht mehr gegeben ist, wirkt sich das auch auf andere Filme aus.“

Großbritannien könnte auf eine ähnliche Vereinbarung setzen, wie sie bereits mit Norwegen, Island und anderen kleineren Ländern besteht. Auch das Nicht-EU-Mitglied Schweiz ist einst in Creative Europe eingebunden worden. „Die Briten werden jetzt aktiv, denn für sie stehen zudem kulturelle Förderungen wie das Erasmus-Programm auf dem Spiel.“

Ein weiteres zentrales Thema, das die unabhängigen Verleiher beschäftigt, sind die Vorschläge, welche die EU-Kommission im September zum digitalen Binnenmarkt vorlegen wird. Dazu gehört die Kabel- und Satelliten-Richtlinie, deren Grundsätze auf den Online-Markt übertragen werden sollen. „Bei der Satellitenübertragung gehört es zu den Grundprinzipien, dass nur die Rechte für das Land bezahlt werden müssen, in dem das Signal hochgeladen wird. Das wird das Ursprungsland-Prinzip genannt“, erläutert Eloy.

Wenn dieses Prinzip auf den Online-Markt übertragen wird, würde das bedeuten, dass eine in Luxemburg ansässige VoD-Plattform einen Film in ganz Europa ausstrahlen könnte, aber nur für die Auswertungsrechte in Luxemburg zahlt. „Das ist praktisch eine pan-europäische Lizenzierung, von der die Verleiher in den anderen Ländern betroffen sind.“ Dabei spiele es jedoch eine Rolle, ob ein Film in einer weniger verbreiteten Sprache oder in Englisch oder Französisch online angeboten werde.

Diese Regelung komme einer Einführung der pan-europäischen

Lizenzierung durch die Hintertür gleich. Denn die Europäische Kommission möchte das Territorialitätsprinzip zugunsten des digitalen Binnenmarktes aufgeben, was durch die Änderung des Urheberrechts sowie der Kabel- und Satelliten-Richtlinie erfolgen soll. Die Branche hat darauf bereits mit der in Cannes vorgelegten Oxera-Studie reagiert, welche die negativen Konsequenzen untersucht hat. „Wenn ein Film vier Monate nach seiner Premiere auf dem Festival in Cannes in ganz Europa legal per VoD im Netz abrufbar ist, wird ihn kein Kinobetreiber mehr spielen“, sagt die Europa Distribution-Geschäftsführerin. „Wir sprechen hier nicht nur über die Online-Welt, sondern es hat auch Auswirkungen auf das Kinogeschäft, wenn das Fenster fällt. Wir verlieren damit unsere Exklusivität sowie die Möglichkeit, über sämtliche Rechte zu verhandeln und sie weiter zu verkaufen.“ Erschwerend hinzu kommt, dass die fehlenden DVD-Erlöse längst nicht durch die VoD-Einnahmen kompensiert werden können.

Um mehr junge Menschen für das Kino zu begeistern, wurden auf der Jahreskonferenz in Karlovy Vary mehrere Initiativen und Projekte zum Thema Schulkino und Film-erziehung präsentiert. So bietet die tschechische Arthouse-Verleih Aeroskola das ganze Jahr über Film- und Animations-Workshops für Kinder, Schüler und Studenten an. „Wir haben Ideen ausgetauscht, was die Verleiher dazu beitragen können, um Film im Bildungssektor einzusetzen, was sich in Bereichen wie Sprache oder Geschichte anbietet.“ Birgit Heidsiek ■

Arthouse-Kino aus Island sucht Unterstützer

Einen eher ungewöhnlichen Weg, um die anstehende Renovierung und Modernisierung zu finanzieren, geht das Bíó Paradís in Reykjavík. Islands erstes und einziges Arthouse-Kino versucht über einen internationalen Fonds die nötigen Geldmittel zusammenzubringen. Das Non-Profit-Unternehmen hat dazu auch Europa Cinemas um Hilfe gebeten, das Netzwerk europäischer Arthouse-Betreiber ruft dazu auf, das Mitglied zu unterstützen.

Bíó Paradís ist sehr aktiv bei Schulvorführungen, um die Filmkompetenz unter Reykjavíks Schülern zu fördern, ist beteiligt am Reykjavík International Film Festival, dem Stockfish Film Festival und Reykjavík Shorts & Docs, man veranstaltet eine Vielzahl von Workshops, Masterclasses, Seminaren und Podiumsdiskussionen und arbeitet außerdem mit ausländischen Botschaften und Konsulaten zusammen, um jährliche Retrospektiven der jeweiligen Länder anzubieten. ■

Mehr Infos



Zur Nachahmung empfohlen

Arthouse-Kino, wo es sonst kein Arthouse gibt: das Musikfilmfest in Oberaudorf.

Wie Filmkultur im Kino-Niemandsland wachsen und seinen festen Platz finden kann, ist im oberbayerischen Oberaudorf an der Tiroler Grenze zu beobachten. Dort haben ein paar Film- und Kinobegeisterte vor neun Jahren die Oberaudorfer Musikfilmtage ausgerufen. Ein wenig aus der Not heraus, denn um Filmkultur im Programmkinos zu erleben muss man rund 40 Kilometer fahren.

Zu Beginn waren die Musikfilmtage ein Geheimtipp für Eingeweihte, von denen manche sogar aus Berlin anreisen. Inzwischen ist daraus – vom 6. bis 10. Juli fand die neunte Veranstaltung statt – ein veritables Festival mit professionellen Strukturen geworden, das von zahlreichen Ehrenamtlichen getragen wird. In diesem Jahr kamen 2000 Zuschauer, von denen etliche aus München, Innsbruck und Rosenheim anreisten. Darunter auch Verleiher und zahlreiche Branchenleute, die den Charme und die entspannte Atmosphäre in der Voralpenlandschaft genießen. Christoph Ott von NFP präsentierte „The Music of Strangers: Yo-Yo Ma And The Silk Ensemble“ von Morgan Neville, der den Publikumspreis gewann. Der FFF Bayern, dessen Chef Klaus Schaefer regelmäßiger Gast ist, unterstützt – wie auch andere Festivals in Bayern – die Initiative.

Einen roten Teppich sucht man vergeblich. Diskutiert über Film

und Musik wird dort, wo sonst der Frühschoppen vor dem Mittagsleuten stattfindet, im zünftigen Wirtshaus Waller. Dort befragt Marcus Aicher als Festivalchef und Vorsitzender des Fördervereins den Regisseur Hans Steinbichler und den Musiker und Kabarettisten Georg Ringsgwandl über ihre Arbeit. Beide Local Heros in Bayern. Der eine spricht über seine Erfahrungen mit Filmmusik und der Musiker über seine Hochachtung vor jedem, der das komplizierte Handwerk des Filmemachens beherrscht. Dazwischen viel Lebensweisheiten, die der 84jährige Rentner am Tisch, der geschätzte 40 Jahre nicht mehr im Kino war, mit „So isses!“ kommentiert und zwei Dirndl-Damen mit Applaus. Zwischen den Leuten aus der Umgebung ein paar angereisten Gäste und Filmemacher. Gemischter kann kein Publikum sein, auch nicht abends beim Open Air im Kurpark mit „Janis: Little Girl Blue“ von Amy Berg, bei dessen Vorführung der Städter auch ein wenig Landluft mitbekommt. Der Hof des zweiten Vorsitzenden, der sich morgens um sein Vieh kümmert und am Nachmittag und am Abend die Technik der vier Spielstellen überwacht, liegt gleich neben der Leinwand.

Jeder hilft und natürlich auch der Bürgermeister Herbert Wildgruber, der rasch erkannt hat, dass die Musikfilmtage ein Geschenk und kulturelle Bereicherung für

den Ort sind und sich enorm engagiert. Aicher, der aus Oberaudorf kommt und im Hauptberuf Leiter der Koordinationsstelle Kino Film des BR ist, setzt bei den Musikfilmen auch auf Experimente, wie den dänischen Dokumentarfilm „The Magic Voice of Grassland“ über mongolischen Kehlkopfsang, bei dem keiner der 85 Besucher die Vorführung verließ. Diese Auswahl und Überraschungen im Programm zieht anspruchsvolle Zuschauer weit über den Ort an. Hinzu kommen noch die bayerischen Festivalmacher, die sich hier gerne treffen und austauschen.

Damit zwischen den jährlichen Musikfilmtagen im Dorf auch künftig Filmkunst einen regelmäßigen Platz hat, arbeitet Aicher mit seinen Mitkämpfern an Ideen, wie an einem Ort, in dem sich ein Kino und schon gar ein Arthouse nicht halten kann, dennoch Programmkinoarbeit möglich sein kann.

Ein Modell ist die Schaffung eines multifunktionalen Veranstaltungsorts für verschiedene Kulturbereiche, der auch regelmäßig ein Arthouse-Programm bieten kann. Die Organisation würde bei einem befreundeten Arthouse-Betreiber aus der weiteren Umgebung liegen. Während der sommerlichen Ferienzeit könnte dann auch zusätzlich ein gemischtes Kinoprogramm mit den Hits des Jahres – auch als Open-Air-Veranstaltung – für die Touristen geboten wer-

+++ Die Aliens können kommen: Zum Start von „Independence Day: Wiederkehr“ baute der **Ufa-Palast Düsseldorf** nach eigenen Angaben die größte Filmdekoration in NRW, die den Kassenbereich fast komplett ausfüllt. Das Raumschiff misst dabei eine Breite von sechs und eine Höhe sowie Tiefe von vier Metern. +++



den, die im Sommer die Einwohnerzahl vervielfachen.

Dies könnte ein Modell für Orte sein, in denen sich kein Programmkinos rentiert, aber dennoch ein Publikum vorhanden ist. Die Musikfilmtage können aber auch als Anregung für Kinobetreiber dienen, eigene Themenfestivals zu gestalten, um zusätzliche Ereignisse zu bieten, das Publikum zu überraschen und zu binden. Den Oberaudorfern ist es gelungen, ihren Bürgermeister für Film und Festival zu begeistern. Das sollte auch anderswo funktionieren.

Unterschätzen sollte man auch nicht den Nutzen für die Branche als Werbung für Kino und Film. Die vielen kleinen Festivals, von denen es in Bayern rund zwei Dutzend gibt, sind auch eine große Chance für den Nachwuchs, der hier sein Publikum findet. ke ■



Film-Frühschoppen am Morgen (mit Regisseur Hans Steinbichler, Festivalleiter und Moderator Markus Aicher sowie Liedermacher Georg Ringsgwandl) und Filmgenuss am Abend.

